

Anlage 5

Kunstverein Ulm e.V.

Rechnungsergebnisse Kunstverein

(Quelle: Kunstverein)

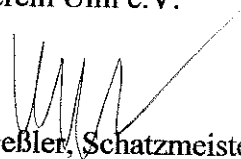
	2004 €	2005 €	2006 €	2007 €	2008 €	Plan 2009 €	Plan 2010 €
Einnahmen:							
Zuschüsse Stadt Ulm	46.017,00	46.017,00	46.017,00	46.017,00	47.417,00	55.000,00	55.000,00
Zuschüsse Land/Bund	23.000,00	23.000,00	23.000,00	23.000,00	23.000,00	27.500,00	23.000,00
Kulturnacht		400,00	400,00	0,00	0,00	500,00	0,00
Sonstige Zuschüsse							
Summe Zuschüsse	69.017,00	69.417,00	69.417,00	69.017,00	70.417,00	83.000,00	78.000,00
Mitgliedsbeiträge	28.679,00	28.506,99	32.792,76	32.235,70	31.427,20	31.000,00	30.700,00
Kataloge und Plakate	826,00	3.231,83	1.963,45	1.495,12	8.820,63	1.000,00	500,00
Jahresgaben	8.393,00						
Verkaufsprovision	3.132,00	21.195,57	34.421,94	93.739,22	31.658,98	18.000,00	18.000,00
Spenden	1.719,00	10.703,70	1.390,58	5.583,88	3.450,00	5.000,00	2.000,00
Überschuss Kunstfahrten	198,00	626,00	2.162,00	9.459,98	10.537,81	2.000,00	2.000,00
Zuwendungen von Donaübüro			27.500,00				
Sonst. Einnahmen	1.132,00	289,50	90,00		8.062,28		300,00
Umsatzsteuer	888,00	2.198,72	3.411,98	8.499,06	6.650,23	1.500,00	1.500,00
Zinsen			475,51	775,71	226,60		
Summe Eigenmittel	44.967,00	66.752,31	104.208,22	151.788,67	100.833,73	58.500,00	55.000,00
in %	39,45	49,02	60,02	68,74	58,88	41,34	41,35
Summe Einnahmen	113.984,00	136.169,31	173.625,22	220.805,67	171.250,73	141.500,00	133.000,00
Ausgaben:							
Personalausgaben	39.764,00	39.243,63	44.723,11	45.365,71	46.195,22	44.500,00	51.800,00
in %	35,15	28,39	26,15	20,47	26,15	31,45	38,95
Ausstellungskosten/Publikationen/Honorare	23.847,00	51.493,93	53.968,26	49.200,45	73.925,97	49.000,00	37.000,00
Jahresgaben	11.885,00	10.247,33	23.803,47	72.565,79	11.420,29	12.000,00	12.000,00
Porto und Telefon, Büromaterial	4.048,00	7.003,61	1.026,60	876,44	10.629,04	1.250,00	8.350,00
Geschäftsausstattung	339,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Strom, Heizung, Alarmanlage	8.156,00	6.992,49	6.078,18	9.089,58	5.299,23	10.500,00	8.200,00
Miete	12.329,00	12.622,77	12.622,77	12.622,77	12.622,77	12.650,00	12.650,00
Sonst. Aufwend. (inkl. Werbung)	8.327,00	7.768,28	20.483,53	14.404,59	777,30	4.300,00	0,00
Veranstaltungen und Kunstfahrten			1.605,36	8.003,03	7.332,20	1.000,00	1.000,00
KSK		340,90	819,03			3.500,00	0,00
Reisekosten		761,45	233,60			1.000,00	0,00
Vorsteuer	4.426,00	1.775,96	5.676,88	9.477,68	8.461,98	1.800,00	2.000,00
Abschreibung/Verzinsung							
Summe Ausgaben ohne AfA	113.121,00	138.250,35	171.040,79	221.606,04	176.664,00	141.500,00	133.000,00
Ergebnis ohne AfA	863,00	-2.081,04	2.584,43	-800,37	-5.413,27	0,00	0,00
Ergebnis inkl. Vermögen/Verlust	520,96	-1.560,08	1.024,35	223,98	-5.189,29	223,98	223,98
Gesamtanzahl Besucher/Anfragen	8.676	8.486	9.108	9.874	10.200	9.000	9.000
Städt. Zuschuss pro Besucher/Anfrage	5,30	5,42	5,05	4,66	4,65	6,11	6,11
Kostendeckungsgrad in %	60,08	65,21	74,61	78,87	70,10	61,13	58,65
(Gesamteinn. ohne städt. Zuschuss an den Gesamtausg. ohne AfA, ohne Vorjahr)							

**Aufwands- und Ertragsrechnung vom 01.01.2008 bis 31.12.2008
des Kunstvereins Ulm e.V.**

[illegible]

Bestand am 31.12.2007	€ + 223,98
+ Einnahmen (ohne Saldo vortrag = 171.250,73 ./ 223,98)	€ 171.026,75
	€ 171.250,73
./ Ausgaben	€ 176.664,--
Mehrausgaben / Saldo vortrag für 2009	€ - 5.413,27

Den 20.01.2009
Kunstverein Ulm e.V.


Dr. Joachim Geßler, Schatzmeister

Kunstverein Ulm e.V.
Schuhhaussaal
Kramgasse 4
89073 Ulm

**Anlage zum Ver-
wendungsnachweis mit
zahlenmäßiger Nachweisung**

Telefon (07 31) 6 62 58
Telefax (07 31) 6 28 40
E-Mail: info@kunstverein-ulm.de
www.kunstverein-ulm.de
BW Bank Ulm (BLZ 630 201 30)
Konto Nr. ~~4 109 926 400~~

Steuernummer ~~88805/37667~~ 88044/26500

Sachbericht

Ausstellungen

Der Kunstverein Ulm zeigte 2008 wieder sechs Ausstellungen. Im Mittelpunkt stand die Förderung und Vermittlung interessanter, qualitätvoller zeitgenössischer Kunst. Höhepunkt war die Ausstellung von Ralf Ziervogel. Seit langem zeigt der Kunstverein einmal im Jahr das Werk eines Klassikers der Moderne. Diese Reihe setzte der Kunstverein 2008 mit Peter Dreher fort.

1)

**Anna, Emma und all die anderen
Fotografische Porträts von Evelyn Hofer
20.1. bis 24.2.2008**

Ein Mann steht auf einem roten Teppich in einem Raum mit weißer Holzverkleidung, den Kopf leicht geneigt. In klassischer Standbein-Spielbein-Haltung schaut er den Betrachter direkt an, eine Hand lässig in der Hosentasche. An der Hand hält er eine Pappfigur, das Abbild eines etwa achtjährigen Knaben. Evelyn Hofer fotografierte 1978 den berühmten amerikanischen Zeichner und Cartoonisten Saul Steinberg „mit sich selbst als kleinem Jungen“. Die 1922 in Marburg an der Lahn geborene, seit 1947 in New York lebende Fotografin hat in ihrem Leben viele Menschen porträtiert, Künstler, Musiker, Schauspieler, aber auch Frauen, Männer und Kinder, deren Namen nicht überliefert sind. Doch stets geht es ihr um die Persönlichkeit des Dargestellten, der sie wach und warmherzig begegnet. Evelyn Hofers Werk umspannt inzwischen mehr als fünfzig Jahre und reicht von der Architektur- und Landschaftsfotografie über das Porträt bis zum Stilleben. Der Kunstverein Ulm zeigte ab dem 20. Januar das Werk der Fotografin mit Schwerpunkt auf den Personendarstellungen. Zur Ausstellungseröffnung um 11 Uhr sprach die Fotografin und Kuratorin Stefanie Grebe aus Köln.

Die Zeitschrift „U.S.EYE“ nannte sie die „berühmteste <unbekannte> Fotografin Amerikas“. Bekannt wurde Evelyn Hofer durch fotografische Städteporträts, u. a. von Florenz, Dublin, London und New York, zu denen namhafte Literaten wie die amerikanische Schriftstellerin und Kritikerin Mary McCarthy oder der britische Autor

V.S. Pritchett die Texte verfassten. Nach ihrer Ausbildung in der Schweiz zog sie über Mexiko nach New York und nahm dort ihre Arbeit zunächst als Modelfotografin auf. Erste Aufträge erhielt sie durch den Maler Richard Lindner und Alexey Brodovitch anfangs der fünfziger Jahre für die Zeitschrift „Harper's Bazaar“. In den Folgejahren arbeitete Evelyn Hofer unter anderem für Zeitschriften wie Vogue, Vanity Fair, das New York Times Magazine und Life. Es entstanden zahlreiche Bildessays und Reportagen, dazu in zunehmendem Maße auch freie Bilderserien.

Als Fotografin ist Evelyn Hofer, der Ehrlichkeit, der Direktheit und der Schönheit verpflichtet. Den Personen und Bildgegenständen nähert sie sich intuitiv. Einen persönlichen Bezug herzustellen ist eine Grundvoraussetzung für Ihre Bilder. Ihr geht es darum, Essentielles im Bild festzuhalten. Um mehr von der Persönlichkeit eines Dargestellten einzufangen, empfiehlt sie für Porträts, eine sehr lange Belichtungszeit zu wählen.

2)

Wasser_bitte Water_please“

Vom Umgang mit dem Wasser

9. März bis 13. April 2008

Anna Arnskötter, Christiane Baumgartner, Nezaket Ekici, Bettina van Haaren, Carsten Hensel, Ingrid Mostrey, Erasmus Schroeter, Elisabeth Schwarz, Lothar Seruset, Yukara Shimizu

Nicht das Boot trägt die Fische heim, sondern die Fische tragen das Boot. So stellt es in dieser Ausstellung eine Holzskulptur von Lothar Seruset dem Betrachter vor Augen. Was bedeutet die Umkehr dieser Verhältnisse? Alles fließt – dieser Ausspruch wird dem griechischen Philosophen Heraklit zugeschrieben. Mit dem Fließen des Wassers verglich er die Veränderungen, denen das Leben unterworfen ist. Wasser war das Thema der Ausstellung, die vom 9. März an im Kunstverein Ulm gezeigt wurde. Zur Eröffnung um 11 Uhr las die aus Ulm stammende Schriftstellerin Tina Stroheker ihren Text „14 Wege zum Wasser“. Die Künstlerin Nezaket Ekici zeigte anschließend ihre Performance „Self deliverance/ Selbsterlösung“.

Wasser ist einzigartig. Es ist Ursprung des Lebens und notwendiges Lebensmittel. Die christlich-abendländische Kultur kennt die ausdrückliche Bitte um das tägliche Brot. Eine vergleichbare Bitte um das tägliche Wasser gibt es (noch) nicht. Denn Wasser ist ja da – ohne Zutun des arbeitenden Menschen, ganz anders als beim Brot. Wasser fällt als Regen, ist in Bächen, Flüssen, Seen, Meeren. Wir kennen den Kreislauf des Wassers, der verspricht, dass das, was als Wasserdampf über dem Meer aufsteigt, als Regen wieder zurückerstattet wird. Wasser ist auf der Erde nicht überall und gleichmäßig verfügbar, daher haben auch schon frühe Kulturen Wasserbau betrieben, Kanal- und Schöpfsysteme erfunden, um das Wasser dahin zu bringen, wo es benötigt wurde. Um Wasserrechte wurde und wird gestritten. Weltweit steigt die Befürchtung, dass knappe Wasserressourcen Anlass für Kriege werden könnten.

Die Ausstellung „Water_please / Wasser_bitte“ und der zu der Ausstellung in Ulm erschienene Katalog beschäftigten sich mit dem Wasser und dem Fließen auf verschiedenen Ebenen: der technischen, der metaphorischen, der poetischen und

der konkreten. Mit den Mitteln großformatiger Malerei, Zeichnung, Fotografie, Skulptur, Videoperformance und Installation kreisten die beteiligten Künstler und Künstlerinnen das Thema ein. Bildwerke, hervorgegangen aus persönlichen Erinnerungen, Spurensuche und Identifikationsmustern, schaffen den Rahmen, der Aufmerksamkeit auf das Thema lenkt und seine Wahrnehmung veranlasst.

Für den Kunstverein Ulm haben die beteiligten Künstlerinnen und Künstler ihre für die Fachhochschule Potsdam entwickelte Präsentation an die Verhältnisse in der historischen Ausstellungshalle des Kunstvereins adaptiert. Dadurch konnten Weiterentwicklungen der Arbeiten oder neue Aspekte im Werk einzelner berücksichtigt werden.

Anna Arnskötter

geb. 1961 in Greven/Westf; 1980 -1984 Studium der Bildhauerei an der Freien Akademie Nürtingen; 1993 Kunsthochschule Weissensee, Berlin

Christiane Baumgartner

geboren 1967 in Leipzig; Studium und Meisterschülerstudium, 1988 - 96 Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig; 1997 - 99 Master of Art in Printmaking, Royal College of Art

Nezaket Ekici

geboren 1970 in Kirsehir/Türkei; 2003-04 Meisterschülerstudiengang bei Dr. Prof. Marina Abramovic an der Hochschule der Bildenden Künste Braunschweig

Bettina van Haaren

1961 geboren in Krefeld; 1981-1987 Studium der Bildenden Kunst an der Universität Mainz bei Prof. Dieter Brembs und Bernd Schwering

Carsten Hensel

geb. 1958 Studium Malerei und Film in Braunschweig, HBK 1982/83 Studium Malerei, Bildhauerei ,Performance in Berlin, HdK 1985-90 Meisterschüler 1990 Studium Kunst- und Erziehungswissenschaft, Architektur, Design, Philosophie in Berlin, HdK 1995-2000, Staatsexamen 2000

Ingrid Mostrey

geb. 1958 in Oostende (B). Seit 1985 in Berlin. Kunststudium am Hoger Sint-Lucasinstitut Gent und an der Karel de Grote Hogeschool Antwerpen, postgraduate Studium an der École Nationale Supérieure des Arts Décoratifs Paris und an der Universität der Künste Berlin

Elisabeth Schwarz

1968 geboren in Berlin; 1988 - 1990 Studium der Malerei an der Lyme Academy of Fine Arts; Connecticut, U.S.A

Erasmus Schröter

1956 Geboren in Leipzig 1977-82 Studium der Fotografie an der Hochschule für Grafik und Buchkunst bei Evelyn Richter und Helfried Strauss

Lothar Seruset

1956 in Ulm geboren; 1988 Meisterschülerernennung an der Hochschule der Künste Berlin bei Prof. J. Schmettau und Prof. E. Strautmannis

Yukara Shimizu

geb. 1964 in Tokio, Japan ; 1984 Nationale Hochschule der Bildenden Künste, Tokio (B.A. 1988), 1988 Nationale Hochschule der Bildenden Künste, Tokio (M.F.A. 1990), 1992 Chelsea College of Art, London (M.A. 1993) 1993 Akademie der Bildenden Künste, München (Diplom 1999)

3)

Peter Dreher

Tag um Tag guter Tag

Malerei

27. April bis 8. Juni 2008

Im Jahre 1972 entstand in Peter Dreher's Atelier ein kleines Gemälde, 25 x 20 cm groß, zunächst als Einzelbild. Es zeigte ein leeres Wasserglas auf einem grauen Tisch vor weißem Hintergrund. Von 1974 an verfolgte der Künstler konsequent dieses Thema. Bis heute wurden daraus an die 4500 Arbeiten in zwei Serien, das Opus Magnum des Künstlers „Tag um Tag guter Tag“, das man getrost konzeptionell nennen darf. Am 27. April eröffnete der Kunstverein Ulm um 11 Uhr unter dem gleichen Titel eine Ausstellung mit Werken Peter Dreher's. Zur Eröffnung sprach Frau Knorr von der Kunsthalle Erfurt.

Geboren 1932 in Mannheim, gehört Peter Dreher als Vertreter einer gegenständlichen Malerei seit Jahrzehnten zu den etablierten Künstlern Deutschlands. Ralph Fleck, Friedemann Hahn, Anselm Kiefer - eine ganze Generation international bedeutender Künstler – gehörten der Malklasse des inzwischen emeritierten Professors an.

Serielles Arbeiten im Bildraster kennzeichnen die Werke Peter Dreher's. „Blutzufuhr“ zu seinem Hauptprojekt stellen nach Kaspar König die weiteren Bilderserien des Künstlers dar: Landschaften und Interieurs, Blumenstücke und Totenköpfe, auf die Peter Dreher mit gleichbleibendem Engagement seine Prinzipien der beobachtenden und untersuchenden Malerei anwendet. „I'd like to be a machine / Ich wäre gerne eine Maschine“. Diese Aussage Andy Warhols aus dem Jahre 1963 ist für Peter Dreher absolut nachvollziehbar. Auch für seine Art zu malen ist eine Objektivierung notwendig. Seine Bilder fordern, sich vor dem Malbeginn von allen Emotionen zu befreien und wahrnehmender „Apparat“ zu werden, der zwischen Meditation und Reflexion oszilliert. In Peter Dreher's eigene „Kunstgeschichte“ fiel die allgemeine Krise der Malerei. Aber anders als bei Claes Oldenburg, für den „zu malen und ein Bild zu machen“, hieß, „sich einem Dilemma auszusetzen, fand Peter Dreher immer einen Ausweg aus diesem Dilemma, den er für sich folgendermaßen formulierte: „Immer wieder beobachten, erleben, malen, als sähe man die Welt zum ersten Male. Stillstand, Leere, Freiheit emotionsloser Gleich-Gültigkeit, spiegelreine, interesselose Zweckfreiheit, ohne das Ziel ästhetischer Vollendung.“

Den Titel für seine Gläser-Serie „Tag um Tag guter Tag“ hat Peter Dreher einer zenbuddhistischen Quelle entnommen. Der Ausspruch ist einer von einhundert Beispielssätzen (Kô-an's) des Buches Bi-Yän-Lu (Niederschrift von der Smaragdenen Felswand), einer im chinesischen Chan-Buddhismus beheimateten

Sammlung von Aussprüchen alter Meister. Peter Dreher, ein etablierter Künstler ja, aber keiner, der sich dem - wie er es nennt „hochtourigen Kunstbetrieb“- unterwirft. „Widerstand durch Stehenbleiben“, „Protest durch Innehalten“, ist seine Devise. „Der neuen Prächtigkeit, dem ewigen Theater der Neuigkeiten, der allgemeinen Opulenz“ so Volker Bauermeister, stellt er die „karge Schönheit der Leere“ gegenüber.

Zur Ausstellung ist ein reich bebildeter Katalog im modo-Verlag Freiburg erschienen.

4)

Familienangelegenheiten Eine Ausstellung im Rahmen des Donaufestes Ulm Neu-Ulm 2008 28. Juni bis 17. August 2008

Ivan Bazak, Installation (Ukraine), Marcell Esterházy, Video (Ungarn), Jeanne Faust, Fotografie (Deutschland), Denisa Lehecká, Installation (Slowakei), Boris Mikhailov, Fotografie (Ukraine), Ágnes Szépfalvi und Csaba Nemes, Malerei (Ungarn)

„Heimat Europa“. Unter einem ganz spezifischen Aspekt untersuchten Künstler aus Deutschland, Ungarn, der Slowakei und der Ukraine das Motto des 2008 stattgefundenen Internationalen Donaufestes. Sie widmeten sich der Familie als einer Einheit, die Heimat und Heimatgefühl begründen hilft. Sie formulierten Statements zu Migration, Generationenfrage, zum Beziehungsnetz zwischen den Familienmitgliedern. Zugleich beschäftigten sie sich aber auch mit den Wünschen, Bedürfnissen und Sehnsüchten, die sich mit dem Stichwort Familie verbinden.

Die Ausstellung „Familienangelegenheiten“ wurde am Samstag, 28. Juni um 17 Uhr im Kunstverein eröffnet. Peter Langer, Direktor des Donaubüros, sprach ein Grußwort. In die Ausstellung führte Monika Machnicki ein. Hannes Berg las „Cello, stromabwärts“ von Ursula Wiegele, Graz, eine Geschichte über die Ciorba de burta. Im Mittelpunkt der kurzen Erzählung stehen zwei Musiker, Vater und Sohn, Emigranten aus Rumänien. Die Kuttelflecksuppe ruft bei beiden höchst unterschiedliche Erinnerungen und Emotionen hervor.

Nicht nur in der Literatur, sondern auch in den Werken in der Ausstellung diente das gemeinsame Mahl als Anlass für Familienbilder, mal elegant-unterkühlt, wie in dem Gemälde „Dinner“ von Ágnes Szépfalvi, mal turbulent, wie in dem Video von Marcell Esterházy. Hier ging es um das Miteinander der Generationen. Je länger der Film andauerte, umso deutlicher wurde, dass der Großvater von der Familienkommunikation ausgeschlossen ist. Über die Gründe durfte spekuliert werden.

„Heimat Europa?“ Die Organisatoren des Donaufestes Ulm Neu-Ulm machten ein Fragezeichen hinter ihr diesjähriges Motto. Kann man einen Großraum, einen (Sub)-Kontinent denn Heimat nennen? Für einen Teil der Künstler aus Ost- und Westeuropa, deren Werke in der Ausstellung gezeigt wurden, ist die Heimat Europa gelebte Realität. Der gebürtige Ukrainer Ivan Bazak lebt heute in Deutschland und in

der Ukraine, der Ungar Marcell Esterházy hat eine französische wie eine Budapester Adresse. Boris Mikhailov, der derzeit erfolgreichste und bekannteste Fotograf Osteuropas, ebenfalls in der Ukraine geboren, lebt und arbeitet in Berlin und Charkov. Die Erfahrungen der Künstlerinnen und Künstler als moderne Nomaden, Grenzgänger und Migranten fließen in ihre Werke ein.

Zugleich unterziehen sie aber auch ihre Herkunftsländer einer kritischen Bestandsaufnahme. In der Serie „Case History“ hat Mikhailov im Zusammenhang mit den Folgen des zusammengebrochenen Sowjetreiches mehrere hundert heimatlose Familien fotografiert. Jeanne Faust, eine deutsche Fotografin, nennt ihre Fotoserie „Familienfallen“. Es handelt sich dabei anders als bei den Arbeiten von Boris Mikhailov nicht um ein realistisches Abbild sozial-dokumentarischen Charakters, sondern um alltägliche, typische Situationen“, die mit Kürzeln wie „Kämme“, „Dusche“, „Waschmaschine“, „Karneval“, „Kürbis“, aber auch „Blaue Flecken“ bezeichnet werden. Ágnes Szépfalvi beobachtet ihre Töchter beim Erwachsenwerden und hält ihre Eigenheiten im Porträt fest. Gemeinsam mit Csaba Nemes hat sie eine Serie von Zeichnungen auf Holz realisiert: „Das Haus des Lichtes“. Wie in einem Film mit Untertiteln wird modellhaft eine Geschichte von Hochzeit, Geburt der Kinder, Ortswechsel, das Heranwachsen der Kinder in wieder erkennbaren Situationen geschildert. Eine Ansicht von Venedig trägt den Untertitel. Du musst große Dinge leicht nehmen. Das darauf folgende Bild mit zwei Kindern als Punks wird kommentiert: Du musst winzig kleine Dinge ernst nehmen. Ivan Bazak baute in die Räume des Kunstvereins eine Art Schnürboden ein, sein „Karpathentheater“. Darin hingen Bilder und Objekte, die per Schalter zum Betrachten hochgefahren werden können. Jeder Besucher konnte so seine eigene Aufführung realisieren.

Am Sonntag, 29. Juni um 15 Uhr führte Ivan Bazak seine Version des Karpathentheaters auf. Er las autobiografische Texte in ukrainischer Sprache, die von dem Schauspieler Daniel Schüßler in deutscher Übersetzung vorgetragen wurden.

Nach der Ausstellungseröffnung am 28.6. begann ab 19.30 Uhr die lange Nacht der Museen. Jeweils um 21 und um 22.30 Uhr führte der Schauspieler Hannes Berg eine etwa 20-minütige Improvisation über „Das Haus des Lichtes“ von Ágnes Szépfalvi und Csaba Nemes vor.

Beteiligte Künstler:

Ivan Bazak, * 1980 Kolomyja/ Ukraine, lebt in Köln und in der Ukraine. Studium 2001 bis 2006 an der Kunstakademie Düsseldorf bei Karl Kneidl. Ausstellungen: 2006 Kunsthalle Wien, 2007 Museum am Ostwall Dortmund, 2007 Artothek Köln, 2008 Kewenig Galerie Köln

Marcell Esterházy, *1977 Budapest, lebt und arbeitet in Marseille und Budapest, Ausstellungen: Prag Biennale 2003, 2006 Staatliche Kunsthalle Baden-Baden, Mücsarnok Halle für zeitgenössische Kunst, Budapest, NBK Berlin, 2007 Galerie Museum Bozen

Jeanne Faust, * 1968 Wiesbaden, lebt und arbeitet in Hamburg. Studium an der Hochschule f. Bildende Künste in Hamburg. Ausstellungen: 2003 Kunstverein

Heilbronn, 2007 Kunsthaus Glarus, Schweiz, 2008 Museum Ludwig Köln, lehrt an der HBK Bremen

Denisa Lehocká, *1971 Trenčín, lebt und arbeitet in Bernolákovo, Slowakei. Erlangte Bekanntheit als Vertreterin der Bratislaver Szene der 1990er Jahre. Ausstellungen: 2000 Kunsthalle Basel, 2004 Kunsthaus Bern, 2005 Palazzi delle Arti, Neapel

Boris Mikhailov, *1938 Charkov, lebt in Charkov und Berlin. 2000 Internationaler Preis der Hasselblad-Stiftung, 2001 Citibank Photography Price. Ausstellungen: 1995 Portikus, Frankfurt am Main, 1999 Centre de la Photographie, Paris, 2000 Sprengel Museum Hannover, 2007 Biennale Venedig

Ágnes Szépfalvi, *1965 Budapest, lebt und arbeitet dort. 1984 bis 1990 Hochschule für Kunst, Budapest. Ausstellungen: 2003 Ludwig Museum Budapest, 2005 Städtische Kunsthalle Mannheim, Galerie Christa Burger München, The National Museum of Art Osaka, 2006 museum franz gertsch, Burgdorf

Csaba Nemes, * 1966 Kisvarda, lebt und arbeitet in Budapest. Absolvent der Kunstakademie Budapest. Ausstellungen: 1998 Raum für Kunst, Graz, 2001 S.M.A.K., Gent, 2002/ 2008 Galerie Knoll, Budapest

5)

Ralf Ziervogel

Immenhof

Installation und Zeichnung

7.9. bis 2.11.2008

Ralf Ziervogel gehört zu den Künstlern, die dem Medium Zeichnung eine neue Aufmerksamkeit verschafft haben. Eine ziemliche Zeitlang hat er der Darstellung menschlicher, vorzugsweise deutlich männlicher Körper gewidmet, die verschränkt, verknotet in sich selbst, unentrinnbar eingespannt in Gerüste oder eingebunden in Seile von einer namenlosen Gewalt künden. Für den Kunstverein Ulm hat Ralf Ziervogel eine Installation entwickelt, die auf eine ganz eigene Weise zugespitzt ihre „schwarze Seite“ zeigte. Zur Eröffnung der Ausstellung am Sonntag, 7. September um 11 Uhr sprach die Leiterin des Kunstvereins Monika Machnicki.

Dunkel und kühl sollte die Ausstellung wirken, minimalistisch dazu, höchst ungewöhnlich für einen Künstler, der bislang mit gezeichneten, riesenformatigen „Höllenstürzen“ Furore gemacht hat. Auch die idyllischen, klischeehaften Vorstellungen, die sich mit dem Titel „Immenhof“ verbinden, konnte die Präsentation sicher nicht einlösen. Zur Erinnerung: Um den „Immenhof“, einen Ponyhof, rankten sich in den 50er bis 70er Jahren eine Reihe von Filmen, in denen es um Herz und Schmerz, Tierliebe und das Erwachsenwerden ging, je häufiger aufgegossen, um so seichter. Aber vielleicht nicht uninteressant zu wissen – es handelte sich zumindest bei dem ersten Film „Die Mädels vom Immenhof“ um die Überführung eines Jugendbuches in einen Film, die Umsetzung in ein anderes Medium. Von der Methode her gibt es Parallelen zum Werk Ziervogels: die Umsetzung von einem Medium in ein anderes, von Gelesenem und Gesehenem in das Medium der

Zeichnung und von dort die Überführung in verschiedene Druckformate. In den Zeichnungen lassen sich zum Beispiel eingeschriebene Marken- oder Autorennamen ablesen. So kniet in der Zeichnung „Endeneu“ von 2006 eine Gruppe hamsterbäckig-unrasierter, entblößter Männer auf Büchern des kanadischen Thriller-Autors David Morell, dessen Werk „First Blood“ als Vorlage zu dem Action-Film „Rambo“ diente. Ralf Ziervogel polarisiert, als Künstler und als Mensch. Schwarz und weiß, in harten Kontrasten baut sich die Spannung in seinen Arbeiten auf. Als unverzichtbare Polarität vermittelt der Hell-Dunkel-Kontrast die Klarheit der Formen und deren Körperlichkeit. „Endeneu“ – diesen Titel tragen verschiedene Zeichnungen und Installationen der letzten Jahre, die sich formal höchst gegensätzlich darstellen – zarte schleierhafte Gespinste, weichen Pinseln oder fließenden Bärten ähnlich, ebenso wie drastische Darstellungen der bekannten Art. „Endeneu“, das hört sich an wie ein Maschinenbefehl, in eine Zeitschleife zu gehen, „wenn zu Ende, dann wieder von vorne“. Alles befindet sich in dieser Zeitschleife, es gibt scheinbar kein Entrinnen. Durch Umstellen eines Buchstabens erhält man das Wort „Edenneu“, einen neuen Garten Eden, das Paradies. Das ist die andere Taste an der Welt-Maschine: hier kehrt sich der Vorgang um. Die ausgespienen Höllen stürzen zurück ins schwarze Loch, zurück bleiben Dunkelheit und Kälte.

Biografie

Ralf Ziervogel, 1975 geb. in Clausthal-Zellerfeld, lebt in Berlin
 2000 bis 2005 Universität der Künste Berlin, Meisterschüler in der Klasse Lothar Baumgarten; 2003/05 Förderprogramm der Studienstiftung des deutschen Volkes; 2003/05 Arbeitsstipendium New York City, Studienstiftung des deutschen Volkes; 2008/08 Karl Schmitt-Rottluff-Stipendium, 2007/08 Kunstzeitraum, Stipendium, Freunde der Pinakothek der Moderne, München
 Einzelausstellungen (Auswahl): 2003 Scope, Standard, Los Angeles, 2004 Galerie Barbara Thumm, Berlin; 2005 Galerie Bernd Kugler, Innsbruck; 2006 Art Statements, Art 37 Basel; 2007 Modern Art Museum of Fort Worth
 Gruppenausstellungen (Auswahl): 2001 Brandenburger Kunstverein Potsdam; 2004 David Zwirner Gallery, New York, Made in Berlin, Art Forum; 2005 Carré d'Art – Musée d'Art Contemporaine de Nîmes; 2006 Centre d'Art Santa Monica und CAAM, Las Palmas; 2007 Made in Germany, Sprengel Museum, Kestnervesellschaft und Kunstverein Hannover; Traum und Trauma, Mumok und Wiener Kunsthalle, hamsterwheel Arseneale, Biennale Venedig.

6)

Valérie Favre

Opérette

Malerei

16. November 2008 bis 4. Januar 2009

Ihre Affinität zu Theater und Kino kann die ehemalige Schauspielerin Valérie Favre, die in den 1980er Jahren vollständig zur Bildenden Kunst wechselte, nicht verleugnen. Großformatige Gemälde- und Bilderserien kleineren Formats zeugen von überbordender Erzählfreude. Malerische Delikatesse machen die Bilder gleichzeitig zu einer Augenlust. Die Ausstellung „Opérette“ mit neuen Bildern von

Valérie Favre wurde am 16. November um 11 Uhr im Kunstverein Ulm eröffnet. Zur Ausstellungseröffnung sprach der Kunsthistoriker Christian Malycha aus Berlin.

Über London, die USA und Japan kam die gebürtige Schweizerin Valérie Favre 1980 nach Paris. Sie arbeitete dort beim Film und im Theater, u. a. für Jean-Luc Godard, bevor sie durch ihre Performances, Videos, Texte, Installationen und Skulpturen bekannt wurde. Vor allem aber mit ihrer Malerei machte die Autodidaktin Furore. Als sie 1998 Paris verlässt, um nach Berlin zu gehen, ist sie eine der meist beachteten französischen Künstlerinnen ihrer Generation.

Die „Kunstgeschichte ist eines der Instrumente, auf denen ich meine ganz eigene Musik spiele“, so Favre über eine ihrer Inspirationsquellen. *Rembrandt, Goya, Füßli*: bisweilen legt Valérie Favre das Ausgangsmaterial ihrer malerischen Überlegungen bloß. Aber mit dem Schichten der Farbe auf die Leinwand legen sich Schichten um Schichten eigener Erfahrungs- und Erlebnishorizonte über das Bild. *Mulholland Drive* und *Le diable, probablement* als Beispiele für amerikanische und französische Filme, *James Joyce* mit seinem seither in der Literatur verankerten „Bewusstseinsstrom“ und *Sarah Kane*, eine Bühnenautorin, deren Werk die Arbeiten Favres nachhaltig beeinflusst hat: die inhaltlichen Anknüpfungspunkte sind vielfältig und überlagern sich, rücken gelegentlich wieder in den Hintergrund zugunsten der Lösung malerischer Probleme.

Seit etwa 20 Jahren verblüfft Valérie Favre Kritiker und Publikum mit einer Malerei, die von einer radikal subjektiven Warte aus formuliert wird. Es ist eine Malerei, deren Konzept durch die Anlage als große Erzählung nicht verdrängt wird. Mit langem Atem verfolgt Favre in verschiedenen Serien von Gemälden unterschiedlichen Formats die Handlungsstränge dieser Erzählung. Darin taucht immer wieder ein bestimmtes Personal auf. Akteure sind oft Tiere wie Adler, Uhus oder Pferde, die durch Gewänder oder Accessoires als Schmuck, Schutz oder Fessel zu Schauspielern auf einer Bühne erhoben werden. Handelt es sich hierbei um Tiere, denen in der Vergangenheit auch eine emblematische oder symbolische Bedeutung zukam, so finden wir in jüngster Zeit im Werk Favres die Kakerlake. Man ist geneigt, diese eher dem Ungeziefer zuzurechnen. Doch auch hier ist der Blick der Künstlerin auf ihre Protagonistin eher ungewöhnlich und unerwartet, wenn nicht gar in diesem Fall die malerische Reflexion Überhand über die inhaltliche gewinnt.

Die Aktrizen treten in anderen Serien auf: die *Majoretten*, Funkenmariechen ähnlich, die *Pinocchietten*, weibliche Gegenstücke zu Pinocchio und vor allem die *Lapine univers*, die *Universalhäsin*, deren Karriere als „Alter Ego“ der Künstlerin begann. In der *Universalhäsin* offeriert Favre eine Fülle von Handlungsmöglichkeiten jenseits festgelegter Rollenzuweisungen im Gewand einer Figur, die nur vordergründig vom Klischee des Playboy-Bunny abgeleitet ist.

Valérie Favre behauptete in einem Interview, sie liebe es, „die Dinge zu verschieben“. Bedeutungen verschieben, Dinge verrücken, Klischees auf die Probe stellen, auch das ist ein Antrieb für die Künstlerin. Und so erscheinen auch die verschiedenen *Lapines* „verrückt“, werden von ihrer Schöpferin gelegentlich „Idiotinnen“ genannt. Damit will die Künstlerin aber keineswegs ihre Schöpfungen denunzieren. Vielmehr geht es um das Ausloten möglicher Verhaltensweisen.

Drama verbirgt sich in jedem der Gemälde Favres, wenn man alle Bedeutungsnuancen des Adjektivs ‚dramatisch‘ gelten lässt: aufregend, ausdrucksvoll, bewegt, explosiv, nervenaufreibend, lebendig, mitreißend, packend, pathetisch, spannungsgeladen, überwältigend. Der Bild- und Landschaftsraum ihrer Serien geht in einem Bühnenraum auf, in dem die Figuren und deren verschiedene Konstellationen zueinander in einem Farbraum zusammengebunden werden.

In einer kleinformatigen Bilderserie untersucht Favre die unterschiedlichen Arten Selbstmord zu begehen. Hier steht nicht etwa Sensationslust im Vordergrund, sondern auch hier blättert die Künstlerin ein Archiv der Möglichkeiten auf. Valérie Favres künstlerischer Antrieb ist unter anderem die Frage: Wie lässt sich der zeitliche Ablauf eines Ereignisses in die statische Form des gemalten Bildes übertragen?

Zur Ausstellung erschien eine Monografie im Kerber Verlag Bielefeld / Leipzig, die am Freitag, 28. November 2008 um 20 Uhr vor dem Konzert des Littmann Quintetts der Stuttgarter Staatsoper im Kunstverein Ulm vorgestellt wurde.

Biographie Valérie Favre

1959 geboren in Evillard, Schweiz

Lebt und arbeitet in Berlin seit 1998

Seit 2006 Professur für Malerei an der Universität der Künste, Berlin

Ausstellungen (Auswahl):

2006 Valérie Favre. Der Dritte Bruder Grimm, Haus am Waldsee, Berlin; 2004 Valérie Favre. Schießerei im Schlafwald, Westfälischer Kunstverein Münster; 2003 Forêts, Musée de Picardie, Amiens; 1999 Les sœurs malades / Die kranken Schwestern, Kunsthalle Viersen, Luckenwalde; 1998 Valérie Favre. Reine Malerei, Kunsthaus Dresden, Städtische Galerie für Gegenwartskunst; 1994 Valérie Favre. Range Ta Chambre, Centre d'Art Contemporain de Basse-Normandie, Hérouville-Saint-Clair; 1993 Pour Valérie Favre, Galerie Nathalie Obadia, Paris.

Weitere Veranstaltungen

Kunstreisen

Der Kunstverein organisierte

- eine 3-tägige Kunstreise vom 02. bis 04. Mai 2008 nach Leipzig
- eine 14-tägige Kulturreise vom 28.10. bis 10.11.2008 nach Indien

Museumsnacht

Zehn Institute und drei Kunstgalerien in Ulm und Neu-Ulm veranstalteten am Samstag, den 28. Juni 2008 die neunte Museumsnacht. Der Kunstverein eröffnete die Ausstellung „Familienangelegenheiten“ und bot den Besuchern Improvisationen des Münchner Schauspielers Hannes Berg über das „Haus des Lichts“, Storyboard von Agnes Szépfalvi und Csaba Nemes.

Lange Ulmer Kulturnacht

Bei der großen Kulturnacht in Ulm am 20. September 2008 hieß es im Kunstverein: „Ran an den Bleistift, fertig, los!“ Ralf Ziervogel begann eine Zeichnung auf einer großen Zeichenwand. Jeder Besucher konnte weiterzeichnen. Um Mitternacht war die Zeichenwand eine einzige große Zeichnung. Außerdem bot der Kunstverein laufend Führungen durch die Installation von Ralf Ziervogel.

Jahresgabenvorstellung

Mit Kaffee und Kuchen sowie Glühwein präsentierte der Kunstverein am 20. November 2008 seine neuesten Jahresgaben-Editionen. Gleichzeitig führte die Ausstellungsleiterin Monika Machnicki durch die Malerei-Ausstellung von Valérie Favre.

Konzert

Am 28. November 2008 gab das Littmann-Quintett aus Stuttgart ein Konzert. Das Ensemble, bestehend aus fünf Musikern des Staatsorchesters Stuttgart spielte „à la française“ zur Ausstellung von Valéri Favre Werke von Milhaud, Ravel, Ibert und Taffanel.

**Zahlenmäßiger Nachweis zu den Veranstaltungen des Kunstvereins
im Jahr 2008**

Ausstellungen

Besucher / Teilnehmer

Evelyn Hofer
20.01. – 24.02.2008 1270

Water please – Wasser bitte
09.03. – 13.04.2008 1069

Peter Dreher
27.04. – 08.06.2008 1313

Familienangelegenheiten
28.06. – 17.08.2008 1390

Ralf Ziervogel
07.09. – 02.11.2008 2965

Valerie Favre
16.11. – 04.01.2009 1318

9325

Museumsnacht
28.06.2008

460

Lange Ulmer Kulturnacht
20.09.2008

1300

Jahresgabenvorstellung
20.11.2008

80

Konzert
28.11.2008

130

Reisen

Leipzig
02. – 04.05.2008

30

Indien
28.10. – 11.11.2008

23

Kunstverein Ulm e.V.

Kennzahlen

Ergebnis 2008

Zieldimension Auftragserfüllung:

Anzahl der Ausstellungen	6
Anzahl der Ausstellungsbesucher	9325
Anzahl der sonstigen Veranstaltungen	6
Anzahl der Besucher/Teilnehmer an den sonstigen Veranstaltungen, soweit nicht bereits bei den Ausstellungen (s. oben) enthalten	263
Gesamtzahl der Besucher/Teilnehmer	9588

Zieldimension Wirtschaftlichkeit:

Kostendeckungsgrad in % (Gesamteinnahmen ohne städt. Zuschuss an den Gesamtausgaben)	72 %
Städtischer Zuschuss pro Besucher	€ 4,95

Ulm, 13.03.2009

Planung der

Aufwands- und Ertragsrechnung vom 01.01.2010 bis 31.12.2010 des Kunstvereins Ulm e.V.

Geplante Kosten			Geplante Einnahmen			
Ausstellungskosten			Mitgliedsbeiträge	30.700,00 €	30.700,00 €	
Ausstellungen	31.000,00 €	37.000,00 €	Zuschüsse		78.000,00 €	
Künstlerhonorar	2.000,00 €		Stadt Ulm	55.000,00 €		
Versicherungen	3.000,00 €		Land Bad.-Württ.	23.000,00 €		
Publikationen	1.000,00 €					
Personalkosten			Spenden	2.000,00 €	2.000,00 €	
Personal	48.000,00 €	51.800,00 €	Jahresgabenverkauf	18.000,00 €	18.000,00 €	
Künstlersozialk.	2.000,00 €		Sonstige Einnahmen			4.300,00 €
Reisekosten	1.800,00 €		Kunsthfahrten	2.000,00 €		
Jahresgabeneinkauf			Veranstaltungen	300,00 €		
Veranstaltungen/ Kunsthfahrten			Kataloge/Plakate	500,00 €		
			Umsatzsteuer 19%	1.000,00 €		
Bewirtschaftung			Umsatzsteuer 7%	500,00 €		
Miete	12.650,00 €	20.850,00 €				
Strom	1.400,00 €					
Heizung	4.000,00 €					
Alarmanlage	2.800,00 €					
Sonstige Kosten			10.350,00 €			
allg. Verwaltung	5.500,00 €					
Büromaterial	900,00 €					
Versandkosten	1.200,00 €					
Telefon	750,00 €					
Vorsteuer	2.000,00 €					
Summe		133.000,00 €			133.000,00 €	

Kunstverein Ulm e.V.

Stellenplan 2010

Zahl der Stellen	Art der Beschäftigung	Jahresgehalt brutto	SV, Lst etc.	Gesamt
1	Ausstellungsleiterin teilzeitbeschäftigt zu 50 %	22.000,00 €	5.050,00 €	27.050,00 €
1	Mitarbeiterin für Büro und Technik teilzeitbeschäftigt zu 30 %	5.850,00 €	1.100,00 €	6.950,00 €
1	Buchhalterin als geringfügig Beschäftigte	4.200,00 €	1.200,00 €	5.400,00 €
3	Aushilfen zur Aufsicht an Freitagen und Wochenenden	5.800,00 €	1.800,00 €	7.600,00 €
	Verwaltungsberufgenossenschaft			1.000,00 €
	Gesamtes Personal			48.000,00 €

bv 15.07.2009

Kunstverein Ulm e.V.

Kennzahlen

Plan 2010

Zieldimension Auftragserfüllung

Anzahl der Ausstellungen	5
Anzahl der Ausstellungsbesucher	8500
Anzahl der sonstigen Veranstaltungen	7
Anzahl der Besuche/Teilnehmerr an den sonst. Veranstaltungen, soweit nicht bereits bei den Ausstellungen enthalten	350
Gesamtzahl der Besucher/Teilnehmer	8850

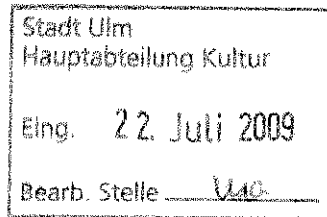
Zieldimension Wirtschaftlichkeit

Kostendeckungsgrad in % (Gesamteinnahmen ohne städt. Zuschuss)	59%
Städtischer Zuschuss pro Besucher	6,21 €

bv 07.07.2009

Kunstverein Ulm e.V.
Schuhhaussaal
Kramgasse 4
89073 Ulm

Hauptabteilung Kultur der Stadt Ulm
Frauenstrasse 19
89073 Ulm



Telefon (07 31) 6 62 58
Telefax (07 31) 6 28 40
E-Mail: info@kunstverein-ulm.de
www.kunstverein-ulm.de
BW Bank Ulm (BLZ 630 201 30)
Konto Nr. 1 109 926 400

Steuernummer 88005/37007

Betr.: Budgetvereinbarung zwischen der Stadt Ulm und dem Kunstverein Ulm e.V. vom 19.12.2001

20. Juli 2009

Hier: Antrag auf Verlängerung der Budgetvereinbarung

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit beantragen wir eine Verlängerung der Budgetvereinbarung vom 19.12.2001 um ein weiteres Jahr mit Erhöhung des Betriebskostenzuschusses auf **55.000 Euro** für das Jahr 2010. Gleichzeitig beantragen wir eine Verlängerung des Budgetierungszeitraumes auf 3 Jahre.

Begründung:

Mit seinen fast 1000 Mitgliedern im In- und Ausland gehört der Kunstverein Ulm zu einem der „großen“ der 250 Kunstvereine in Deutschland. Seine Strahlkraft geht deutlich über den lokalen oder regionalen Bereich hinaus. Der Kunstverein Ulm hat mehr Mitglieder als der Neue Aachener Kunstverein(400), der Bonner Kunstverein (850) und fast soviel wie die Kunstvereine von München (1100) oder Hannover(1200).

Aus der Anlage ersichtlich ist, dass der Kunstverein Ulm mit einem Bruchteil an Budget vergleichbarer Kunstvereine eine weit überregional beachtete Ausstellungsqualität verwirklicht.

Zu beachten ist, dass 62% des Haushaltsvolumens auf fixe Kosten, wie Personal, Miete, Raumnebenkosten und Bürounterhalt entfallen. Die Gehälter für die teilzeitbeschäftigten Mitarbeiterinnen stagnieren auf geringem, gerade noch vertretbarem Niveau.

Die Ausstellungen werden durch ehrenamtliches Engagement verschiedener Mitglieder sowie tatkräftiger Mitarbeit des Vorstandes und von Beiratsmitgliedern ermöglicht. So werden sämtliche üblicherweise zu bezahlende Hausmeister-, teilweise Reinigungs- und sämtliche Ausstellungstechnikerleistungen ehrenamtlich abgedeckt. Eine Ausweitung dieses Beitrages ist jedoch nicht möglich. Durch den Ankauf/ Verkauf von Kunstwerken im Rahmen der „Jahresgaben“ erwirtschaftet der Kunstverein selbst einen ansehnlichen Beitrag zur Finanzierung der Ausstellungstätigkeit.

Kürzungen des Zuschusses der Stadt Ulm führen unweigerlich zur Kürzung der Zuweisung des Landes Baden-Württemberg. Dadurch käme der Kunstverein Ulm hier sehr schnell in eine die Existenz bedrohende Lage.

Gerade in den letzten Monaten war die Einrichtung der Kunstvereine in Deutschland Gegenstand einer Reihe von Betrachtungen in den führenden Kunstzeitschriften wie „Kunstzeitung“ und „Monopol“. Die größte europäische Kunstzeitschrift, das „Art Magazin“, widmet den deutschen Kunstvereinen seit mehreren Monaten wöchentlich wechselnde Beiträge.

Im Rückblick auf 60 Jahre Bundesrepublik lautete die übereinstimmende Beurteilung, dass die Institution Kunstverein eine wichtige Instanz der kulturellen Bildung und der Kunstvermittlung ist, die vom bürgerschaftlichen Engagement getragen wird. Auch wurden in anderen Ländern ab dem frühen 19. Jahrhundert Kunstvereine gegründet, aber nirgendwo anders als haben sich die Kunstvereine so nachhaltig als Spielräume und Plattformen des aktuellen Kunstschaflens etabliert wie hier. Die Arbeit der Kunstvereine gilt als flexibler und aktueller als es Museen sein können. Viele heute sehr bedeutende Künstler verdanken die Kenntnisnahme ihres Werks Ausstellungen, die zuerst die Kunstvereine ausrichteten: der Amerikaner Jackson Pollock oder die deutschen Künstler Gerhard Richter und Sigmar Polke. Auch A.R. Penck's Strichmännchen-Gemälde wurden lange vor seiner Ausreise aus der damaligen DDR zuerst im Frankfurter Kunstverein ausgestellt.

Der Ulmer Kunstverein reiht sich mit seiner Gründung aus den Reihen der Bürgerschaft im Jahre 1887 in diese Tradition ein. So, wie sich die Kunstäußerungen, Stile und Kunstauffassungen wandelten, entwickelte er sich kontinuierlich mit, um heutzutage Positionen nationaler und internationaler zeitgenössischer Künstler zu präsentieren und mit Vorträgen, Führungen und Sonderveranstaltungen an ein möglichst breit angelegtes Publikum zu vermitteln. Ein Schwerpunkt der Arbeit sind raumbezogene Installationen im Schuhhaussaal. Diese Arbeitsweise – häufig unter Einbeziehung von Video- oder Multi-Media-Installationen - verleiht den Ausstellungen eine besondere Qualität, die schwerlich an anderen Orten erreicht werden kann.

Er ist ein Ort der „Erkundung, Erprobung und Erinnerung“, eine „Projektbühne“, die vom Entstehen der Kunst handelt und weniger von ihrem Bestehen erzählt (Hans-Joachim Müller in Monopol 7/2009), ein Ort, wo die Kunst „vorgespürt“ wird und nicht „nachgezeichnet“.

Um unseren Beitrag zur Bildung durch Kunst in der Kulturstadt Ulm durch Ausstellungen weiterhin zu leisten, beantragen wir, die Budgetvereinbarung zu verlängern und uns im Jahr 2010 mit einem Betrag in Höhe von

Euro 55.000

zu fördern.

Wir beantragen weiterhin den Budgetierungszeitraum auf 3 Jahre festzuschreiben um dem Kunstverein damit Planungssicherheit zu verschaffen und die Möglichkeit zu geben, bestimmte Leistungen günstiger zu erwerben.

Wir stehen Ihnen gerne zu einem persönlichen Gespräch zur Verfügung und bitten Sie im Interesse unserer Besucherinnen und Besucher und der Stadt Ulm um einen positiven Bescheid.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Hartmut Dippel
Vorsitzender
Kunstverein Ulm e.V.



Leonore Braun-Vogt
Schatzmeisterei
Kunstverein Ulm e.V.

4 Anlagen

Anlage zum Antrag auf Verlängerung der Budgetvereinbarung zwischen der Stadt
Ulm und dem Kunstverein Ulm e.V.

Übersicht über Budget (Beiträge + öffentliche Förderung ohne Drittmittel)
ausgewählter Kunstvereine Quelle: Art-Magazin

VEREIN	MITGLIEDERZAHL	BUDGET	GRÜNDUNGSJAHR
Mannheim	1400	210.00	1833
Weiden	180	50.000	1993
Bremen	75	75.000	1992
Münster	960	500.000	1831
Bonn	850	300.000	1963
München	1100	> 1Mio.	1823
Stuttgart	3000	850.000	1827
Heidelberg	1100	450.000	1869
Aachen	400	250.000	1986
Hannover Kestner	4000	1,7 Mio.	1916
Kassel	500	150.000	1835
Nürnberg	300	150.000	1792
Dortmund	21	239.000	1996
Köln	1600	650.000	1839
Ulm	1000	111.000	1887

6 Nachtrag zur Budgetvereinbarung vom 19.12.2001

zwischen der Stadt Ulm, vertreten durch die Hauptabteilung Kultur
und dem

Kunstverein Ulm e.V., Kramgasse 4, 89073 Ulm

Die Budgetvereinbarung vom 19.12.2001 - gültig für die Jahre 2002 – 2004
wurde bereits fünfmal um ein Jahr verlängert. Die Budgetvereinbarung wird um
ein weiteres Jahr verlängert, d.h. von 01.01.2010 bis 31.12.2010.

Änderungen bzw. Ergänzungen des §3 Budgetregeln

3.2 Budgethöhe

Das Budget für das Jahr **2009** beträgt **50.000,-- €**

Es wird gebeten, über die bereitgestellten Mittel so zu verfügen, dass Ressourcen
vorhanden sind, falls im Laufe des Haushaltsjahres aufgrund der aktuellen
Haushaltsslage Budgetreduzierungen notwendig werden.

Die Zuschusszahlung erfolgt quartalsweise.

Die Stadt ist berechtigt, die Abschlagszahlungen einzubehalten, wenn der
Kunstverein Ulm e.V. seinen Verpflichtungen aus der Vereinbarung nicht
nachkommt.

3.5.2 Buchführung

Zusätzlich sind der Bericht der Kassenprüfer bzw. Prüfungstestate vorzulegen.

Alle anderen Vereinbarungen der Budgetvereinbarung vom 19.12.2001 behalten ihre
Gültigkeit.

Ulm, Dezember 2009

.....
Für die Stadt Ulm

.....
Kunstverein Ulm e.V.